[illegible] ist gegen Major [illegible] ein Strafverfahren eingeleitet worden; er befindet sich in Untersuchungshaft. Wie eine Stockholmer Abendzeitung erfährt, hatte der Beschuldigte mit seinen Schülerinnen Reisen unternommen, bei denen die Vergehen stattgefunden haben sollen.

Ein Bagger im Sturm gesunken. Von einem schweren Unglück auf See, und zwar an der Küste von Finnmarken, wird aus Oslo berichtet. Danach ist in der Nacht bei heftigem Sturm vor Vadsö eine Baggermaschine, die sich im Schlepp eines Dampfers befand, gekentert und sofort gesunken. Von der neun Mann starken Besatzung konnte nur einer gerettet werden.

Zivilfliegerschulen in der Tschechoslowakei. Die Vorbereitungen für die Eröffnung einer Schule für Zivilflieger in Prag sind soeben beendet worden. Die verschiedenen Fliegervereine haben unter Beteiligung der zuständigen Ministerien einen eigenen Verein für Flugwesen gegründet, dem die Sorge um die Fliegerschule zukommt. Die Prager Fliegerschule wird in den nächsten Tagen eröffnet. In Pilsen, Eger, Olmütz, Proßnitz usw. wird die Fliegerschule Zweigstellen haben.

Blutige Verbrecherjagd in Krakau. In Krakau wollte ein Schutzmann einen seit längerer Zeit gesuchten Verbrecher verhaften, den er auf der Straße erkannt hatte. Der Verbrecher griff jedoch sofort zur Waffe und streckte den Beamten durch einen Schuß nieder. Ein anderer Polizist nahm die Verfolgung des Banditen auf, und es entwickelte sich eine Straßenschießerei, bei der ein zufällig vorübergehender Arbeiter verletzt wurde. Dem Verbrecher gelang es, zu entkommen.

Anschlag auf einen Schnellzug. Ein Eisenbahnfrevel, der bestimmt vielen Menschen hätte das Leben kosten können, wurde auf der Strecke von Paris nach Soissons entdeckt. Eine Bahnwärtersfrau fand auf dem Heimwege auf dem Hauptschienenstrang einen Eisenträger von sechs Meter Länge. Wenige Minuten später mußte der Pariser Schnellzug die Stelle passieren. Als es ihr trotz aller Anstrengungen nicht gelang, den Träger zu entfernen, rannte sie bis zum nächsten Wärterhaus, wo sie einige anwesende Streckenarbeiter alarmierte. Noch im letzten Augenblick gelang es diesen, das Hindernis zu beseitigen.

Zweiter Probeflug des „R. 101". Das englische Luftschiff „R. 101" unternahm einen zweiten Probeflug, der über den größeren Teil Mittelenglands führte. Der ursprünglich auf acht Stunden angesetzte Flug wurde auf sechs Stunden verkürzt. Die Geschwindigkeit war, wie verlautet, diesmal etwas höher als bei dem ersten Probeflug, wo nicht ganz 95 Kilometer erreicht worden waren. Unter den wenigen Fluggästen befand sich Luftfahrtminister Lord Thomson.

* Nach den offiziellen statistischen Angaben belief sich die Zahl der Arbeitslosen in ganz Frankreich am 12. Oktober auf 371, darunter 276 Männer und 95 Frauen.

Handelsteil.

— Berlin, den 19. Oktober 1930.

Am Devisenmarkt fiel die anhaltende internationale schwache Haltung des Dollars auf.

Am **Effektenmarkt** konnten sich trotz größeren Angebotes die Kurse halten, da die Banken erheblich eingegriffen hatten. Später kam es zu leichten Schwankungen und schließlich zu einem unbedeutenden Kursrückgang. Einige Spezialwerte, die am Vortage sehr gedrückt waren, konnten sich wieder gut erholen. Am **Rentenmarkt** herrschte die nachgebende Tendenz vor. Am **Geldmarkt** war Tagesgeld etwas leichter, die Sätze für Privatdiskont lauteten wieder 7¼ Prozent, Reichsbankdiskont 7½ Prozent. — Auf Beschluß des Börsenvorstandes ist die Nachbörse verkürzt worden.

Am **Produktenmarkt** war Brotgetreide nur mäßig angeboten. Trotzdem wichen die Preise. Gerste wenig verändert, Hafer reichlich angeboten und ziemlich stetig. Das Mehlgeschäft war schwierig.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,181 (Geld), 4,189 (Brief), engl. Pfund: 20,378 20,418, holl. Gulden: 168,46 168,80, ital. Lira: 21,88 21,92, franz. Franken: 16,445 16,485, Belgien (Belga): 58,41 58,53, schweiz. Franken: 80,935 81,095, dän. Krone: 111,93 112,15, schwed. Krone: 112,30 112,52, norw. Krone: 111,91 112,13, tschech. Krone: 12,379 12,399, österr. Schilling: 58,74 58,86, span. Peseta: 59,29 59,41.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 229—230 (am 18. 10.: 231—232). Roggen Märk. 173—177 (174—178). Braugerste 196—216 (196 bis 216). Futter- und Industriegerste 172—188 (172—188). Hafer Märk. 169—179 (169—179). Mais loko Berlin —,— (—,—). Weizenmehl 27,75—33,25 (27,75—33,25). Roggenmehl 23,25—26,10 (23,25—26,25). Weizenkleie 11,25—11,75 (11,25—11,75). Roggenkleie 9,75—10,25 (9,75—10,25). Weizenkleiemelasse —,— (—,—). Raps —,— (—,—). Leinsaat —,— (—,—). Viktoriaerbsen 35—42 (35—42). Kleine Speiseerbsen 27—32 (27—32). Futtererbsen 21—23 (21—23). Peluschken —,— (—,—). Ackerbohnen —,— (—,—). Wicken —,— (—,—). Lupinen blaue —,— (—,—), gelbe —,— (—,—). Serradella neue —,— (—,—). Rapskuchen 18,50—19 (18,50—19). Leinkuchen 24,10—24,40 (24,10—24,40). Trockenschnitzel 11,30—11,50 (11,30—11,50). Sojaschrot 19,70—20,10 (19,70—20,10). Kartoffelflocken 15,60—16,20 (15,60—16,20).

Fisch-Großhandelspreise.

Amtlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin: **Lebende Fische** für 50 Kilo: Hechte unsortiert 130—140, groß-mittel 100; Schleie unsortiert 130—149, Portions- 170, groß 100; Aale unsortiert 150, stark 160, groß-mittel 160, klein-mittel 115—130; Bleie klein 30—35; Plötzen unsortiert mattlebend 30—35; Karpfen, Spiegel-, unsortiert 105, Schuppen- 95—98; Bunte Fische 50.

Butterpreise.

Amtliche Berliner Notierungen für Butter im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 185, 2. Qualität 168, abfallende Ware 152 Mark je Zentner. — Tendenz: Stetig.

Gedenktage für den 23. Oktober.

1801 * Der Komponist Albert Lortzing in Berlin († 1851) — 1805 * Der Dichter Adalbert Stifter in Oberplan († 1868) — 1844 * Der Maler Wilhelm Leibl in Köln († 1900) — 1903 † Der Lustspieldichter Gustav von Moser in Görlitz (* 1825) — 1906 † Der französische Maler Paul Cezanne in Aix (* 1839) — 1916 Die Deutschen und Bulgaren erobern Konstanza — 1918 Italienische Gegenoffensive in Venetien.

Sonne: Aufgang 6,37, Untergang 16,51.
Mond: Aufgang 19,53, Untergang 12,56.

Mitteldeutscher Rundfunk.

Dienstag, 22. Oktober.

14.30: Stunde der Jugendschriften. Albert Zirckler, Dresden: Mundartliche Schriften. * 16.00: Marg. Driesch, Leipzig: Film und Schauspiel im heutigen China. * 16.30: Konzert. Das Leipziger Funkorchester. * 18.05: Stunde der werktätigen Frau. A. Luxenberg, Leipzig: Umschau in der Welt der Frau. * 18.30: Französisch. * 19.00: Aus dem Leben für das Leben. Karl Wallauer, Präsident der Deutschen Bühnengenossenschaft, Berlin: Der Zulauf zum Theater. * 19.30: Kammermusik. Das Erfurter Streichquartett: die Herren Otto Klinge (1. Violine), Wilh. Brand (2. Viol.), Rich. Hagen (Bratsche), Aug. Linz (Violoncello). * 20.00: Übertragung von der Westdeutschen Rundfunk-A.-G., Köln. Es war einmal. Funkkomposition von Hans Ebert. (Uraufführung.) Großmutter erzählt — Rotkäppchen und der Wolf — Klein-Däumling — Aschenputtel. Ausführende: Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Dirig.: Dr. W. Buschkötter. * 20.30: Im Dreivierteltakt. Mitwirk.: Wanda Schnitzing (Sopran), Gust. Fritzsche (Viol.), Fr. Schneider (Viol.), Georg Seifert (Bratsche), Alex. Kropholler (Cello), Th. Blumer (Klavier). * 21.30: Aus der Weltliteratur: Romain Rolland. Aus dem Roman „Johann Christoph". Sprecher Gerhard Haselbach, Dresden.

Die internationale 13

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

UEBERSETZUNGSRECHT DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

(19. Fortsetzung.)

Mit wahrhaft verbissener Wut blieb er ihm auf den Fersen. Einmal sah sich dieser um, ohne deshalb den Schritt zu beschleunigen. Als er in eine lautlos verlassene Querstraße einbog, zögerte Tandey einen Moment, ihm zu folgen, hatte ihn aber schon nach wenigen Minuten wieder eingeholt.

Plötzlich verschwand der Einarmige eine Treppe hinab, die zu einer der Stationen der Untergrundbahn führte. Tandey ließ ihn nun nicht mehr aus den Augen. Ein Zettel flatterte zu Boden. Blitzschnell bückte er sich. Die gleiche Zeichnung: Ein Viereck mit dem gleichen Pfeil und dem „R" an der Spitze.

Er hätte beinahe laut hinausgeschrien, blickte auf, und sah gerade noch, wie der Bettler in die heranbrausende Bahn hüpfte, die sich sofort wieder in Bewegung setzte.

Der Zettel war nun Tandey kein Rätsel mehr: Das Viereck bedeutete die City, von dieser zeigte der Pfeil nach Norden.

Er wartete bis ein Zug seiner Richtung kam und fuhr nach dem Hotel zurück. — Nun war er sicher, daß er einige Stunden tiefsten Schlafes finden würde.

* * *

„Wer ist der Krüppel?" Das war das erste, was er am nächsten Morgen in seinen Gedanken weiterspann. Dann nahm er die beiden Zettel und verbrannte sie an einem Streichholz, mit welchem er seine Zigarette in Brand setzte.

Der Fingerzeig, daß er im Norden zu suchen habe, bedeutete für ihn eine ungeheure Erleichterung. Er begab sich nach Scottland Yard und besprach sich mit dem Kollegen, der den Rayon im Norden der City über sich hatte. Dieser war etwas pessimistischer.

„Der Kerl hätte Ihnen doch auch Genaueres mitteilen können," schalt er.

„Eine gewisse Erleichterung ist es doch," wandte Tandey ein.

„Schon! —" Der Beamte fuhr sich an die Stirne. „Warten Sie einen Moment, Herr Kollege." Er trat ans Telephon und ließ sich mit Nummer 11 834 verbinden. Der Anschluß erfolgte sofort. Er winkte Tandey und drückte ihm den zweiten Hörer ans Ohr, während er in den Apparat hineinsprach: „Guten Morgen, Herr Medizinalrat! Hier Scottland Yard! — Inspektor Stenson, ja. — Können Sie mir sagen, ob in Ihrer näheren oder weiteren Umgebung sich in den letzten Tagen irgendwelche bemerkenswerte Dinge ereignet haben, die Ihnen aufgefallen sind?"

Tandey vernahm eine tiefe Stimme von ausgeglichenem Ton. „Ich verstehe nicht ganz, Herr Inspektor Stenson."

„Ich möchte gerne wissen, ob sich in Ihrer Umgebung Ereignisse abspielten, die Ihnen verdächtig vorkamen?"

„Absolut nicht! — Handelt es sich um Mord? — Nein? — Davon müßte ich doch etwas gehört haben! Natürlich! — — Ob Sie mich besuchen können? Selbstredend! — Sie bringen einen deutschen Kollegen mit? — Schon gut! — Ich muß allerdings heute zu einer Operation nach Manchester und komme nicht vor Abend zurück. Aber mein Assistenzarzt wird Ihnen jede gewünschte Auskunft geben. Ich werde Order hinterlassen, daß man Sie nach jeder Richtung unterstützt. — — Ihr Dank ist ganz unnötig, Herr Inspektor. — Recht, guten Morgen."

„Wer war das?" Tandey tippte die Asche seiner Zigarette in die Nickelschale auf dem Tisch.

„Medizinalrat Dr. Krappe, ein Philantrop, lieber Kollege. Man sagt, seine Patienten seien durchwegs verschämte Arme aus besseren Kreisen, die er vollständig kostenlos bis zu ihrer Genesung in seinem Sanatorium aufnimmt."

„Das läßt sich hören. Schade, daß der Mann gerade heute in Manchester zu tun hat. Ich hätte ihn gerne kennengelernt. Wann wollen wir hinausfahren?"

„So gegen zehn Uhr, wenn es Ihnen recht ist! — Jetzt ist es genau neun."

Stenson ging mit dem Kollegen in ein Kaffeehaus, dort zu frühstücken. Tandey hielt vergeblich Umschau nach dem Bettler. Es war nichts von ihm zu entdecken. Trotzdem trug er sich mit dem geheimen Hoffen, ihn an irgendeiner Straßenecke lehnen zu sehen. Aber all sein Spähen war umsonst.

Die Dankbarkeit, welche er gegen den unbekannten Krüppel empfand, schlug in Mißtrauen um. Wenn es einer von der „Dreizehn" war, den man beauftragt hatte, ihn in eine Falle zu locken? Vielleicht konnte man doch im Sanatorium dieses Dr. Krappe irgendwelchen Aufschluß erhalten. Jedenfalls war von dort aus eine Rekognoszierung leichter möglich.

Er vermied es so viel als möglich, an die Schwester zu denken, und zu erwägen, welches Los sie möglicherweise schon getroffen haben konnte. Desgleichen schlug er sich das allenfallsige Schicksal Oellers aus dem Kopf.

Es hatte weder Sinn noch Zweck, seine Kraft jetzt mit unnützen Vorstellungen zu schwächen. Er benötigte mehr denn je ein klares Gehirn und stählerne Nerven.

* * *

Dr. Krappes Sanatorium war ein idyllischer Fleck, wo ein Kranker sicher gerne auf Genesung wartete. Der große Garten, welcher rings um das Haus lief, war nicht verkünstelt, lediglich eine Hecke markierte die Grenze des weitausgedehnten Besitzes nach dem übrigen Gelände hin.

Nach außen beinahe unansehnlich, war Tandey überrascht durch den Komfort im Innern, der ihm für ein Sanatorium beinahe zu reich und zu luxuriös erschien. Alles, was der Bequemlichkeit und dem Behagen diente, war mit verschwenderischer Hand angebracht. Diese Vorsorge erstreckte sich auch auf die geringfügigsten Gegenstände, die man sonst kaum einer Beachtung für wert hielt.

Krappes Assistenzarzt begrüßte die beiden Herren im Namen des Chefs, der nochmals sein Bedauern aussprechen ließ, gerade heute abwesend zu sein. Tandey und Stenson mußten die Einladung zu einem kleinen Frühstück annehmen, das in sehr lebhaftem Geplauder verlief.

Der Bescheid des Assistenzarztes lautete gleich dem des Medizinalrates: Es habe sich absolut nichts Verdächtiges in der näheren oder weiteren Umgebung ereignet. Ob die Herren ihm nicht Eingehenderes mitzuteilen gewillt wären?

Stenson zuckte die Achseln. „Das ist leider Dienstgeheimnis, Herr Doktor. Sie werden das begreifen. Je mehr Mitwisser, desto größer die Gefahr des Mißlingens. Wir suchen nach einer jungen Dame, und deren Verlobten und haben einen Fingerzeig bekommen, daß sie hier in der Nähe zu finden wären."

„Hier in der Nähe? — — ." Der Assistenzarzt schüttelte den blonden Kopf. „Wenn ich nur wüßte, wie ich Ihnen helfen könnte. Ich würde es so gerne tun. Ein Mord wäre natürlich sofort zum Tagesgespräch geworden. Gefangene halten kann man heutzutage nicht mehr jeden Nächstbesten. Die Besitzungen liegen hier im Norden etwas weit auseinander. Aber es wohnen nur einwandfreie Leute hier." Er nannte ein paar Namen, darunter die sehr bekannter Lords.

Plötzlich unterbrach ein tierisches Gebrüll die Ausführungen des jungen Arztes. Kalkweiß im Gesicht, sprang dieser vom Stuhle auf, daß der Ledersessel rückwärts kollerte.

„Entschuldigen Sie mich für fünf Minuten, meine Herren — — Wir haben seit Monaten einen Halbirren in unserer Anstalt, der zeitweilig Tobsuchtsanfälle gräßlichster Art bekommt. Ich werde ihm mit Hilfe meines Kollegen nur eine Spritze verabreichen, dann beruhigt er sich sofort wieder."

Er riß die Türe auf, und sprang den Gang zurück.

„Schrecklich," urteilte Inspektor Stenson. „Das Geschrei könnte einem direkt auf die Nerven gehen."

Die gellende Stimme des Unglücklichen drang noch immer mit unverminderter Stärke durch das Haus. Dann verstummte sie jählings. Es herrschte wieder dieselbe Ruhe wie zuvor.

Der Assistenzarzt kam mit schweißbedeckter Stirne zurück und wischte sich mit seinem seidengerandeten Taschentuch die Tropfen fort. Seine Brust keuchte und von der rechten Wange lief ein blutender Strich nach den Mundwinkeln.

„Wir konnten ihn zu vieren kaum überwältigen," brachte er mühsam hervor. „Man ist gezwungen, ihn jedesmal in die Zwangsjacke zu stecken, um ihm eine Spritze verabreichen zu können."

„Hat er nie irgendwelchen lichten Augenblick?" fragte Tandey teilnehmend.

„Doch! — — Ab und zu! Aber äußerst selten."

„Wissen Sie, welche Gründe vorliegen, die seinen Geist zerrüttet haben?"

„Ja! — — Er behauptet, seine Todesanzeige stehe in den Tagesblättern und dadurch sei ihm seine Braut abtrünnig gemacht worden. — — Das Mädchen hat übrigens längst einen anderen geheiratet."

„So ist das Leben." Stenson erhob sich.

Tandey in die Mitte nehmend, schritten die drei Herren den langen, unheimlich stillen Korridor hinunter. Kein Laut klang mehr auf. Nur der Assistenzarzt sprach in sichtlich langer Rede von dem Zwecke des Hauses und den Insassen des Sanatoriums, so daß keine andere Stimme, als die seine, zu Wort kam.

Nur einmal warf Tandey eine kurze Frage auf.

In einem der Zimmer richtete sich Lilon in den Kissen hoch und lauschte. War das nicht Joes Stimme gewesen?

Sie erklang kein zweites Mal. Es sprach nur mehr der Assistenzarzt.

* * *

Inspektor Stenson und Tandey waren kaum nach London City weggefahren, als Baron Alsen aus einem der Zimmer des Sanatoriums trat und den langen Gang zurückschreitend eine gepolsterte Türe hinter sich zudrückte.

Krappe saß dem Fenster gegenüber auf einem Sofa und hatte ein Glas Wein vor sich stehen. „Rette Geschichten! Was? — Ich meine, wir sind die längste Zeit hier aus „Little Nepp" gesessen."

„Oellers hat Tandeys Stimme erkannt."

(Fortsetzung folgt.)